

It all comes down to the „Green“

Die Diskussion um Klimawandel, begrenzte Ressourcen und Fragen globaler Verteilungsgerechtigkeit rücken immer stärker ins öffentliche Bewusstsein. Wetterextreme mit zum Teil katastrophalen Auswirkungen schärfen den Blick für unsere Zukunft und führen zu einem Nachhaltigkeitsdiskurs, der fast jeden Aspekt des Alltags dominiert.

Ein wichtiges Projekt, das in diesem Kontext von uns bearbeitet wurde, ist die inszenatorische Gestaltung eines Themenschwerpunktes in der Autostadt in Wolfsburg. Auf rund 1000 Quadratmetern wird das schwer greifbare Phänomen der „Nachhaltigkeit“ ab Anfang Juni umfangreich zugänglich gemacht und kritisch hinterleuchtet.

Der Begriff der „Nachhaltigkeit“ ist bestimmt durch ein hohes Mass an Komplexität und fortwährender, durch raschen Erkenntnisgewinn bedingter, Neubewertung. Den Anhaltspunkt der vielfältigen Interdependenzen des Themas aufgreifend, bestimmt die Metapher des „Netzes“ das Erscheinungsbild des architektonischen Entwurfes. Ähnlich einem gewachsenen zusammenhängenden Organismus „wachsen“ die Elemente der Ausstellungsarchitektur in dem Innenraum zu einer homogenen Struktur, die sämtliche Ausstellungselemente in sich aufnimmt. Inhaltlich folgt die Ausstellung der Vorstellung, dass nachhaltiges Handeln nur möglich ist, wenn ökologische, ökonomische und soziale Anforderungen in einen wechselseitigen Ausgleich gebracht werden und argumentiert u.a. ökointelligente Technologien als Notwendigkeit für ein Überleben in der Zukunft. Inszeniert wird diese Haltung als gesamtatmosphärisches Environment, in dem digitale und materielle Räume zu einer Einheit verschmelzen.

Die Wandlung des Bestrebens nach „Nachhaltigkeit“ von einer wirtschafts- und fortschrittsfeindlichen Back-to-Nature-Haltung einer klaren Minderheit in den 1970er Jahren hin zum populären Konsens ist hierbei besonders bemerkenswert. So hat es das Thema „Nachhaltigkeit“ als Schlagwort an die Spitze der Marketingrhetorik geschafft und fungiert unlängst als wirtschaftstreibende Kraft und als Motor umfangreicher technischer Innovationen. Dabei werden die Bewertungsgrundlagen für nachhaltiges Handeln fortlaufend neu definiert. Was heute noch im Sinne der Nachhaltigkeit korrektes Verhalten proklamiert, kann morgen als das Gegenteil entlarvt werden. Es gilt in diesem Fall den handelnden Menschen nicht durch eine unüberschaubare Fülle an Informationen und ständig wechselnden Handlungsanweisungen zu überfordern und dem Thema gegenüber gleichgültig werden zu lassen. Ein gewisses Maß an Unsicherheit in diesem Bereich ist jedoch produktiv, sensibilisiert es einen wachen Bürger mitzudenken, kontinuierlich zu hinterfragen und die Optionen seines Handelns kritisch abzuwägen.

Am Beispiel aktueller gebauter Projekte, wie Metropol Parasol, Mensa Moltke und Level Green, werden die komplexen Zusammenhänge einer gebauten Architektur im Zeichen der Nachhaltigkeit dargestellt.

Jürgen Mayer H.